

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 36

Rubrik: Mein lieber Bengel!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

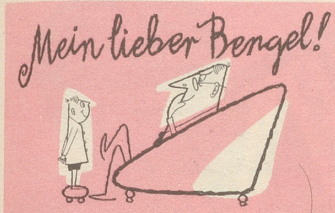
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MONTAGS-THERAPIE

Ich glaube, die Bakterien
ersehen nicht, wie wir
am Montag früh sich Ferien,
und der Beweis liegt hier:

Am Montagmorgen, wenn
die Pflicht der Schule winkt
erhebst du ein Geflenn,
dein linkes Beinchen hinkt,

du hustest wie aus Röhren,
der Hals ist frisch entzündet,
der Darm will sich empören,
und dies ganz unbegründet.

Ja, Fieber hast du auch,
Migräne zwickt im Köpfchen
und Kolik wühlt im Bauch,
im Kraushaar schwitzen Tröpfchen.

«O weh und ach, mein Bengel!
Zur Schule darfst du nicht!
(Hier huscht ein Unschuldengel
dir übers Angesicht ...)

Und Mittags, wenn die Buben
auf Kriegespfaden gehn
siehst du aus stiller Stuben
die bunten Federn wehn. ...!!»

«Du, Vatti komisch, gelt,
verschunden ist die Plag!
Gibst du mir unser Zelt
für heute nachmittag?»

*

Die Sache wird mir bald zu bunt!
Seitdem du gehen und reden kannst,
verfehlte ich es nicht, immer und
immer wieder Kinder mit auf un-
sere Spazierfahrten zu nehmen, er-
stens, weil ich Kinder liebe, zwei-
tens, um dir einen Gefallen zu er-
weisen und drittens, bei mir un-
angenehmen Kindern, die du aber
in großzügiger Frechheit eingeladen
hast, um deine Versprechen zu hal-
ten. Fortan werde ich aber keine
Kinder mehr mitnehmen, bis du
einmal von einem fremden Vati
eingeladen wirst, dessen Kind wir
schon oft mitgeführt haben. Und
wenn du dann eingeladen bist,
werde ich zufrieden sein. Aller-
dings glaube ich kaum, daß ich
dich beurlauben werde. Denn was
wäre für mich schon ein freier Tag
ohne deine Gesellschaft? Vati



WOLOPED

DAS IDEALE FUSSPFLEGEMITTEL

Fußbad — Emulsion — Crème — Puder



Unsere Leser als Mitarbeiter

Am herrlich schönen Morgen des
Bundesfeiertages. Eine Frau mit
drei Kindern wandert zur Bahn-
station irgendwo im st. gallischen
Rheintal. Auf der gegenüberliegen-
den Straßenseite ruft ein Bub sei-
nen Kameraden zu: «Wo ane gönd
er?» Aus der reiselustigen Kinder-
gruppe kommt die Antwort: «Mer
gönd alli mit dr Muetter is Öschtri-
chisch go d Hoor schnüde loo!»

WN

*

Eine junge, seit kurzem in der
Schweiz arbeitende Norddeutsche
verspürt während der heißen Som-
mertage eine unwiderstehliche Lust
nach einer Glace. Nach dem Mit-
tagessen nimmt sie ihren Mut zu-
sammen — es handelt sich nämlich
um ein sehr scheues Mädchen —, be-
tritt ein Café und haucht der Ser-
viertochter ein kaum hörbares «Eis,
bitte» hin. In Erwartung der kühl-
enden Gaumenfreuden träumt sie
still vor sich hin und kehrt erst in
die Wirklichkeit zurück, als man
vor ihren erschreckten Augen eine
Platte Rösti mit etwas Fleischigem

und Gemüsigem ablädt. «Menu Nr.
1» hatte die tüchtige Serviertochter
die Bestellung interpretiert, — und
dem verblüfften Gast, der sich nicht
zu wehren wagte, blieb nichts an-
deres übrig, als bei 35 Grad Wärme
ein zweites Mittagessen zu erledigen. —

EV

*

Der Großvater von Chruschtschew
soll aus dem Emmental stammen;
damals sei er bei einer Sauerkraut-
fabrik als «Chrut-Chef» tätig ge-
wesen. Als er später nach Rußland
ausgewandert sei, wurde seine Be-
rufsbezeichnung zu seinem Ge-
schlechtsnamen verwendet und rus-
sifiziert; seither lautet dieser nun
«Chruschtschew».

PB

*

Aus Amerika habe ich diesen Witz
mitgebracht:

Automobilist: «Ich hatte klar das
Vortrittsrecht, als dieser Fußgänger
in mein Auto gesprungen ist und
doch sagen Sie, es sei meine
Schuld.»

Polizist: «Natürlich ist es Ihre
Schuld.»

Automobilist: «Warum?»

Polizist: «Weil sein Vater Stadt-
präsident ist, sein Bruder Polizei-
chef und ich mit seiner Schwester
verlobt bin.»

WSch